

rent-a-stift

Junge Botschafterinnen und Botschafter der Berufsbildung

Bericht über das Pilotprojekt im Zürcher Unterland

**Berufsbildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen
in Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt des Kantons Zürich**



Berufsbildungsforum
Zürcher Unterland
Flughafen



Bericht über das Pilotprojekt in den Bezirken Bülach und Dielsdorf

Schlussbericht rent-a-stift



Management Summary

Berufslernende („Stifte“) besuchen im Tandem Klassen der zweiten Sekundarschule, um den Schülerinnen und Schülern von ihrer Berufswahl und Lehrstellensuche zu erzählen. Sie schildern den Alltag im Lehrbetrieb und in der Berufsschule und geben Antwort auf offene Fragen. Das Gespräch zwischen fast Gleichaltrigen findet auf Augenhöhe statt – ohne Erwachsene und in der Sprache und mit den Begrifflichkeiten von Jugendlichen.

Auf Initiative des Berufsbildungsforums Zürcher Unterland-Flughafen und mit Unterstützung der ausbildenden Betriebe besuchten im Schuljahr 2011/12 dreizehn Stifte drei Schulen mit insgesamt dreizehn Klassen. Die für Projektkoordination und Schulung anfallenden Kosten waren durch das Volksschulamt gedeckt.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die erste Phase des Pilotprojekts **rent-a-stift** äusserst erfolgreich verlaufen ist. Nutzniessende waren die Schülerinnen und Schüler der besuchten Klassen, deren Motivation zur eigenen Berufsfindung durch das Projekt gesteigert werden konnte. Den beteiligten Stiften kam die Erfahrung des Aussenauftritts ebenso zugute wie die gezielte Schulung in Methodik und Präsentation.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!



1. Worum es geht

rent-a-stift wurde vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie als Berufswahlprojekt entwickelt und ist an der Schwelle zwischen Volksschule und Berufsbildung schweizweit ein fester Begriff. Rund zehn Kantone haben **rent-a-stift** bereits fest in den Berufswahlprozess integriert. Die Idee ist so einfach wie bestechend: Berufslernende („Stifte“) besuchen im Tandem Klassen der zweiten Sekundarschule, um den Schülerinnen und Schülern von ihrer Berufswahl und Lehrstellensuche zu erzählen. Sie schildern den Alltag im Lehrbetrieb und in der Berufsschule und geben Antwort auf offene Fragen. Das Gespräch zwischen fast Gleichaltrigen findet auf Augenhöhe statt – ohne Erwachsene und in der Sprache und mit den Begrifflichkeiten von Jugendlichen.

Vor dem Anlass werden Lehrbetriebe und Berufslernende aus verschiedenen Berufen im 2. Lehrjahr gesucht, die bereit sind, bei **rent-a-stift** mitzumachen. Diese Freiwilligen werden sodann an einer Schulung in Präsentations- und Kommunikationstechniken spezifisch auf ihre Einsätze vorbereitet. Zu zweit besuchen sie anschliessend mehrere Schulklassen. Die Einsätze finden jeweils in den Monaten März und April statt.

Initiant des Pilotprojektes 2012 im Kanton Zürich war das Berufsbildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen. **rent-a-stift** wird vom Volksschulamt des Kantons Zürich unterstützt. Die Projektleitung liegt bei Ruedi Grimm vom Berufsbildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen; für die Schulung und Qualitätssicherung ist die Firma Stefan Hürlimann CDS Consulting, Development and Services in Wetzikon zuständig.

2. Ziele im Projekt rent-a-Stift

rent-a-stift ist ein Berufswahlprojekt. Es geht vor allem darum, Informationen zur Berufslehre aus erster Hand und in einer adressatengerechten Sprache und Umgebung weiter zu geben – auf Augenhöhe eben. Zudem werden die folgenden Ziele angestrebt:

- Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Berufswahl unterstützt
- Wichtige Umgangs- und Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler werden aufgezeigt
- Jugendlichen in der Sekundarstufe wird die Berufslehre näher gebracht
- Die Berufswahl wird konkret, greifbar und begreifbar
- Zwischen Schulen und Ausbildungsstätten werden Brücken geschlagen
- Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe A werden ermutigt, sich auch für handwerkliche und gewerbliche Lehrberufe zu interessieren
- Lehrpersonen werden in ihrem Berufswahlunterricht unterstützt und ergänzt

3. Projektvorbereitung

3.1 Auswahl Betriebe, Lernende und Schulen

Zu Beginn des Projekts wurden acht Betriebe in den Bezirken Bülach und Dielsdorf durch den Projektleiter kontaktiert. Sämtliche angefragten Firmen erklärten sich spontan bereit, Lernende für das Projekt freizustellen. Bei Betriebsbesuchen wurden die beteiligten Lernenden sowie deren Berufsbildnerinnen und Berufsbildner über das Projekt **rent-a-stift** orientiert.

Für das Pilotprojekt **rent-a-stift** wurden durch das Volksschulamt Schulen ausgewählt, die Pilotgemeinden im Projekt „Neugestaltung 3. Sek“ sind. Teilgenommen haben die drei Schulen Schmitenwies in Niederweningen, Worbiger in Rümlang und Eichi in Niederglatt. Insgesamt nahmen dreizehn Klassen aus den drei Schulhäusern am Projekt teil. Jede Schule wurde vor den ersten Einsätzen besucht; der Kontakt wurde über die Schulleiter hergestellt.

3.2 Informationsanlass und Schulung für Berufslernende

Für die mitwirkenden Lernenden wurde im Dezember 2011 an einem Abend ein einstündiger **Informationsanlass** durchgeführt. Der Anlass bot Gelegenheit für die Lernenden, sich untereinander kennenzulernen. Zudem wurden Idee und Ziele des Projekts sowie der Ablauf eines Einsatzes aufgezeigt. Um für die Schulung die Bedürfnisse der Berufslernenden zu kennen, konnten sie am Informationsanlass ihre Wünsche und Erwartungen einbringen. Auch die 2er-Teams für die Einsätze wurden bereits am Informationsanlass gebildet.

Im Januar fand an einem Samstag von 09.00 bis 15.30 Uhr eine **Schulung** für die Berufslernenden statt. Im Rahmen der Schulungen wurden die Berufslernenden auf ihre Einsätze vorbereitet und in ihren Vorarbeiten unterstützt. Um mögliche Inhalte für ihre Referate aufzuzeigen und eine Struktur vorzugeben, erhielten die Lernenden Hilfsmittel: Einerseits eine Themensammlung und andererseits einen Raster für den Ablauf einer Lektion. Neben inhaltlicher Unterstützung wurde an der Schulung auch methodischer Support geboten, indem den Lernenden verschiedene Gestaltungsvarianten für den Einstieg und den Abschluss der Lektion sowie die Aktivierung der Schulklassen aufgezeigt wurden. In einem Videotraining konnten die Lernenden an ihrem Auftreten und ihrer Präsentationstechnik arbeiten. Um das am Schulungstag erstellte Drehbuch auszuprobieren, konnten die Teams einen Probelauf durchführen und erhielten dazu Feedbacks.



Bildquelle: Zürcher Unterländer; 19. April 2012

Die Entwicklung und Durchführung von Informationsanlass und Schulung übertrug die Projektleitung weitgehend an Fachleute der CDS Consulting.



4. Durchführung der Pilotanlässe

Die Schulklassen wurden immer in 2er-Teams besucht. Um den unterschiedlichen Berufsinteressen in den Abteilungen der Sekundarschule (A, B und C) gerecht zu werden, wurde bei der Teambildung Wert darauf gelegt, die Berufe abteilungsgerecht zuzuteilen.

An einem Einsatztag besuchten die Teams jeweils zwei Klassen nacheinander. Als Treffpunkt mit den Lernenden wurde das Lehrerzimmer vereinbart. Vor Ort war im Pilotprojekt immer auch der Projektleiter Ruedi Grimm.

Vor Unterrichtsbeginn holten die Lehrpersonen die Lernenden ab und führten sie ins Klassenzimmer. Nach einer kurzen Einleitung und Vorstellung überliessen die Lehrpersonen die Klassen den Lernenden und verliessen das Schulzimmer.

Direkt nach den Einsätzen in den Klassen fand jeweils eine kurze Auswertung mit den Berufslernenden, der Klassenlehrperson und dem Projektleiter statt.

Schulhaus	Anz. Klassen
Worbiger, Rümlang	6
Eichi Niederglatt	4
Schmittenwies, Niederweningen	3
Total	13

Berufe	♂	♀
Automatiker/in	1	0
Fachfrau/Fachmann Gesundheit	1	0
Fachfrau/Fachmann Betreuung	0	2
Kauffrau / Kaufmann	1	1
Logistiker/in	3	0
Polymechaniker/in	1	0
Schreiner/in	1	1
Zimmerin / Zimmermann	1	0
Total	9	4

5. Projektnachbereitung

Am 10. Mai 2012 fand ein kurzer Abschlussevent für die beteiligten Berufslernenden statt.

Die Veranstaltung diente einerseits dem Dank an die Beteiligten, die das Projekt **rent-a-stift** aktiv unterstützt und zum Erfolg geführt hatten. Andererseits wurde die Gelegenheit genutzt, um ein abschliessendes Feedback einzuholen. Die Berufslernenden wurden für ihren Einsatz von den Lehrbetrieben freigestellt und durch die Projektorganisation mit Fr. 100.- für ihre Spesen entschädigt. Als kleines Dankeschön erhielten Sie zudem ein Diplom, welches ihren freiwilligen Einsatz bestätigt und allenfalls ihrem Bewerbungsdossier beigelegt werden kann.

Eine zweite Veranstaltung für die teilnehmenden Betriebe wird unter der Leitung des Berufsbildungsforums Zürcher Unterland-Flughafen zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

6. Auswertung

6.1 Nutzen

Das Prinzip von **rent-a-stift** hat sich auf der ganzen Linie bewährt: Der Kontakt von praktisch Gleichaltrigen in der peer group, die gleiche Augenhöhe von Referierenden und Publikum, die Authentizität der jungen Referentinnen und Referenten, deren kundenorientierte Sprache, die gezielte Schulung, die sorgfältige Auswahl der Betriebe, die Rekrutierung der Berufslernenden durch die Betriebe und die Auswahl der interessierten Schulen.



Um für weitere Durchführungen Lehren aus dem Pilotprojekt zu ziehen, wurden die Feedbacks der am Projekt Beteiligten ausgewertet und dokumentiert.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die erste Phase des Pilotprojekts **rent-a-stift** äusserst erfolgreich verlaufen ist. Einem vergleichsweise geringen (finanziellen) Aufwand stand aus Sicht der verschiedenen Anspruchsgruppen ein hoher Nutzen entgegen:



- Aus Sicht der *Berufslernenden* wurde die Schulung mit dem integrierten Videotraining als sehr hilfreich empfunden. Der Einsatz selbst bereitete Spass und wurde generell als erfolgreich wahrgenommen. Die Betreuung durch die Projektverantwortlichen wurde sehr geschätzt. Unterschiedlich waren die Erfahrungen mit dem Interesse der beteiligten Klassen. Es gelang mehrheitlich, die Klassen zu aktivieren, jedoch fehlte ein „Plan B“, wenn nur wenige Fragen gestellt wurden.
- Aus Sicht der beteiligten *Schülerinnen und Schüler* hat sich der niederschwellige, kollegiale Kontakt mit praktisch Gleichaltrigen positiv auf das Interesse und die Motivation zur eigenen Berufsfindung ausgewirkt. Die Botschaft „von Mensch zu Mensch“ wurde als authentisch empfunden und hat Ängste im Berufswahlprozess abgebaut.
- Für die *Lehrpersonen* bildete das Projekt **rent-a-stift** einen willkommenen, didaktisch wertvollen Kontakt mit der Berufswelt ohne „schulischen Beigeschmack“. Der Berufswahlunterricht konnte so erweitert und vertieft werden. Die Lehrpersonen sprachen sich einhellig für eine (freiwillige) Ausdehnung des Projekts auf weitere Schulen aus und lobten die spürbare Entlastung bei der Realisierung des Projekts.
- Die *Lehrbetriebe*, die die Freistellung der Berufslernenden zu tragen hatten, schätzten am Projekt **rent-a-stift** die Möglichkeit, Ihre Berufslernenden den eigenen Berufsfindungsprozess und die Erfahrungen beim Berufsstart reflektieren zu lassen. Dass dies zur Identifikation mit dem Beruf und der Firma beiträgt und den Berufsstolz fördert, wurde als wertvolle Nebenwirkung gerne gesehen.
- Das regionale *Gewerbe* profitierte von einer einfachen, kostengünstigen und adressatengerechten Werbung für ihren jeweiligen Berufszweig. **rent-a-stift** bietet eine willkommene Möglichkeit zum direkten Kontakt mit zukünftigen Berufsanwärtern aus der Region. Der Kontakt zwischen Schule und Lehrbetrieb wurde dadurch erleichtert und vertieft.
- Dem *Berufsbildungsforum* Zürcher Unterland-Flughafen gelang es durch diese eigene Initiative, mit der Schule und den Lehrbetrieben in einen positiven und nützlichen Kontakt zu treten und in einem gemeinsamen Projekt konkret und nutzbringend zusammenzuarbeiten. Das *Berufsbildungsforum* ist regionaler Botschafter der Berufsbildung und wirkt als „Round Table“ aller an der Berufswahl Beteiligten.

6.2 Entwicklungspotenzial

Der Wert eines Pilotprojektes besteht nicht zuletzt darin, herauszufinden, was bei einem nächsten Durchgang allenfalls verbessert oder weiter entwickelt werden könnte. Aus den zahlreichen Rückmeldungen zur vergangenen Projektphase lassen sich in Bezug auf das Entwicklungspotenzial unter anderem die folgenden Schlüsse ziehen:



- Die Lehrpersonen könnten enger einbezogen werden, beispielsweise mit einem Vorbereitungsauftrag für die Klassen (Fragen erarbeiten) oder einer Empfehlung für die Nachbearbeitung des Besuchs. Zudem muss bei den Lehrpersonen ein einheitlicher Wissensstand bezüglich Ablauf und Organisation angestrebt werden.
- Zu prüfen ist eine engere Begleitung der Berufslernenden bei der Erarbeitung der Referatsinhalte (Qualitätssicherung). Möglich wäre dies zum Beispiel, wenn die Lernenden ihre Referate für einen Testlauf an einen zweiten Schulungstag mitbringen würden.
- Von einigen Berufslernenden wurde eine längere Schulung gewünscht, um mehr Zeit für die Erstellung des Programms zur Verfügung zu haben.
- Je nach Wunsch der Lehrperson, könnte das Angebot von einer auf zwei Lektionen ausgedehnt werden. Wenn beide Lernenden ausführlich erzählen, die Klassen aktiv miteinbezogen werden und genügend Zeit für Fragen zur Verfügung stehen soll, ist dafür eine Doppelstunde nötig.
- Die Lernenden benötigen einen „Plan B“ für eher ruhige, weniger interessierte Klassen: Wie kann eine Klasse aus der Reserve gelockt werden?
- Einzelne Berufslernende könnten sich vorstellen, mehr als zwei Klassen pro Tag zu besuchen.



7. Abschluss

7.1 Dank

Einen besonderen Dank spricht die Projektleitung den Berufslernenden aus, die am Pilotprojekt mitgewirkt haben. Nur mit ihrem freiwilligen Engagement konnte das Projekt so erfolgreich durchgeführt werden. Auch den Ausbildungsbetrieben, welche ihre Lernenden für die Einsätze freigestellt haben, gebührt ein grosses Dankeschön. Unser Dank geht auch an das Volksschulamt für den Support und die Finanzierung des Pilotprojekts.

7.2 Impressum

Projektleitung: Ruedi Grimm, Dällikon
Tel. 044 844 16 77, ruedi.grimm@gmx.ch

**Schulung und
Projektsupport:** Stefan Hürlimann und Marc Dutler
CDS Consulting, Wetzikon, www.cds-online.ch
Tel. 044 930 68 82, info@cds-online.ch